

Die Inspection Pirna

als fünfte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 43.

Zuschendorf.

(Beschluß.)

Zuschendorf soll eines der ältesten Stammgüter der Familie Carlowik gewesen sein; auch hat sich die Sage erhalten, daß im Anfange des 15. Jahrhunderts ein Carlowik auf Zuschendorf von 2 Frauen 29 Kinder gehabt. Der König von Böhmen soll ihm versprochen haben, wenn er ein 30stes Kind erhielte, ihm ein Gut zu schenken, worauf er zwar noch 1 Kind, aber ein todtgebornes erhalten, der König von Böhmen aber demohnerachtet sein Versprechen erfüllt habe. Mit Gewißheit hat sich indessen nur folgendes aus Urkunden über die Geschichte Zuschendorfs ergeben: Im Jahre 1524, Mittwoch nach dem Sonntage Quasimodogeniti, ist Hannß v. Carlowik mit dem Mannlehnritterfize Zuschendorf nebst Vorwerken beliehen worden, nachdem es vor ihm Hannß v. Carlowik und zwar schon im Jahre 1501 besessen hatte. Damals sollen auch 2 Majoratshäuser in Dresden als Zubehör zu Zuschendorf gehört haben. Der ältere Sitz scheint auf dem Lindig gewesen zu sein. An der Stelle, wo sich jetzt das dem Häusler Müller gehörige Haus befindet, hat ein festes Schloß gestanden, dessen Schloßgräben noch jetzt deutlich sichtbar sind. Hans v. Carlowik findet sich in Urkunden oft erwähnt und scheint in der Umgegend in großem Ansehen gestanden zu haben. Nach der am Thore des unteren Theiles des Schlosses in Zuschendorf noch sichtbaren Jahreszahl 1553 zu urtheilen, ist er auch der Erbauer dieses Anbaues oder vielmehr Einbaues, während der ältere Theil dieses Gebäudes weit älter sein muß. Der alte, nach Morgen gelegene Flügel ist nämlich früher, wie sich noch jetzt deutlich ersehen läßt, ganz abgeschlossen gewesen und hat mit einem, mit 3 Reihen Schießcharten versehenen niedrigen Thurme durch eine mit zur Brustwehr dienenden Mauer in Verbindung gestanden. Auf diese Mauer, zwischen dem alten Flügel und diesem Thurme, ist nun, mit Benutzung desselben, der neue Flügel, wenn man nach der daselbst befindlichen Jahreszahl schließen darf, im Jahre 1553 so eingebaut worden, daß der Thurm mit diesem unter ein Dach gekommen und nur aus der Construction der Mauern noch zu erkennen ist. Als im Jahre 1833 die 6½ Fuß starke Mauer zur Anlage eines Gartensalons durchbrochen wurde, verschwanden auch die bis dahin nur von außen überklebten Schießcharten aus dieser Mauer.

Als Beweis, daß Hannß v. Carlowik auch ein guter Landwirth war und schon damals die Wiesen gewässert wurden, dient ein von demselben mit dem Besitzer eines Gutes in Pschwiergka 1557 abgeschlossener Vergleich wegen Anlegung eines Wehres zur Wiesenwässerung, in welchem zugleich erwähnt wird, daß die Wiesen auch bisher schon, nur beschwerlicher, gewässert worden sind.

Im Jahre 1559, am Tage Michaelis, gründete Hannß v. Carlowik durch eine Foundation von 300 Gulden den Zuschendorfer Gottesdienst, indem er bestimmte, daß ein Diaconus zu Dohna die Zinsen dieses Capitales erhalten, und dafür alle Sonn- und Festtage in seinem Hause, in

Zuschendorf aber in einer daselbst zu erbauenden Kirche Gottesdienst halten sollte, wogegen er sich für diese neue Kirche von Dohna, wo das Rittergut Zuschendorf bisher eingepfarrt gewesen, alle Rechte, welche einer filia gebühren, ausbedung. Dieses wurde ihm durch einen Vergleich mit Dohna erst im Jahre 1561 zugestanden, nachdem er im Jahre vorher, 1560, eine kleine Kirche, da wo jetzt das Altar der Kirche steht, erbaut hatte. Diese Kirche muß sehr klein gewesen sein. In der darin befindlichen Gruft liegen 4 Kinder des Hannß v. Carlowik begraben, deren in der Mauer eingemauerte 4 Denksteine, worauf sich ihre Bildnisse, das Carlowikische und noch ein anderes, einen Stierkopf darstellendes, Wappen befinden, noch ziemlich gut erhalten sind. Es sind 2 Söhne, Friedrich und Hans, und 2 Töchter. Die Jahreszahlen 1557, 1558, 1567 und 1568; das Altargemälde, das Abendmahl Christi vorstellend, ohne künstlerischen Werth, stammt aus derselben Zeit. Auch befindet sich unter demselben ein besseres Gemälde, welches Hannß v. Carlowik und seine Frau in Trauer vorstellt, vor sich die 4 gestorbenen, und hinter sich seine 5 lebenden Kinder.

Nach Hannß v. Carlowik Tode folgten ihm im Besitz von Zuschendorf seine Söhne: Joachim, Wolf und Gotthard v. Carlowik, davon ersterer Zuschendorf, letzterer das auf dem Lindig gelegene Schloß bewohnten. Diese erbauten 1605 die noch jetzt-stehende Pächterwohnung, und erweiterten den Kirchenbau im Jahre 1628, wie noch ein Stein aus dieser Zeit beweist, welcher in die Kirche wieder eingemauert worden ist, als sie später 1680 neu erbaut wurde und die Buchstaben W. v. K. und J. v. K. 1628 enthält.

Die Kirche wurde durch einen Kirchgang über den zwischen der Kirche und dem Schlosse durchführenden Weg mit letzterem verbunden, mit einem kleinen Thürmchen geziert und dieses mit Schiefer, die Kirche aber mit Schindeln gedeckt; auch scheint es, daß die Schule in diesem Jahre erbaut worden ist.

Nachher besaßen Zuschendorf Joachim v. Carlowik Söhne: Rudolph, geboren 1605, und August v. Carlowik. Im 30jährigen Kriege wurde Zuschendorf fürchterlich verwüstet, zum Theil sogar eingedäschert, namentlich das oben erwähnte feste Schloß mit Vorwerk auf dem Lindig greulich demolirt, auch brannten in Zuschendorf mehre Gebäude ab. Obgleich die Gebrüder Carlowik viele Felder auf dem Lindig an Bauern in Krebs und Sedliger Einwohner, so wie an Bürger in Pirna, mit Vorbehalt einzelner Rechte, verkauften, und auch das früher zu Zuschendorf gehörige, unter dem Namen Lindigvorwerk bekannte, dem Major Serre gehörige Grundstück, damals verkauft worden sein soll, so konnten sie doch Zuschendorf nicht behaupten, und es brach 1660 Concurus aus, wo Zuschendorf von August v. Carlowik sub hasta erstanden wurde. Dieser scheint ein guter Wirth gewesen zu sein, auch löste er mehre von dem auf dem Lindig bereits verkauften, in der Nähe des demolirten Schlosses gelegene Felder wieder ein, welche noch von den damaligen Besitzern ihre Namen behalten haben, z. B. 1662 das Conrectorfeld, 1663 das Gartenfeld &c.